

**WEIHNACHTSKLÄNGE  
200 Jahre Stille Nacht**

**1. Ton: Jörg Hildebrandt**

Dann denke ich an meinen Vater, der das Lied immer nicht gesungen haben wollte. „Holder Knabe im lockigen Haar“ - das gehört nicht in ... die Gemeinde, nicht in die Christvesper. ... Mein Vater hat es dann doch auch zugelassen, aber den Kampf, denn kenne ich noch.

**Autor 1:**

So antwortet der Publizist Jörg Hildebrandt auf die Frage, was ihm zum Weihnachtsschlager „Stille Nacht“ einfällt. Das Lied, das in diesem Jahr 200 Jahre alt wird, mochte sein Vater, der Pfarrer an der Berliner Versöhnungsgemeinde war, nicht: zu süßlich, zu bieder. Der „holde Knabe im lockigen Haar“ hat ein konkretes Vorbild. Der Dichter des Liedes, der österreichische Priester Joseph Mohr, hatte dabei das Altarbild der Kirche in Mariapfarr, wo er tätig war, vor Augen: darauf war tatsächlich ein blondgelocktes Jesuskind zu sehen. In Mariapfarr verfasste Mohr 1816 den Text des berühmten Liedes. Wenig später wechselte er als Priester nach Oberndorf, wo der Lehrer Franz Gruber Organist an der Kirche war. Der schrieb die Melodie dazu. Jahre später erinnerte er sich, wie es dazu kam:

**Zitat 1:** *aus: Authentische Veranlassung zur Composition des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, Heilige Nacht“ von Franz Xaver Gruber 30. Dezember 1854:*

Es war am 24. Dezember des Jahres 1818, als der damalige Hilfspriester Herr Joseph Mohr bei der neu errichteten Pfarrkirche St. Nicola in Oberndorf bei Laufen an der Salzach dem Organistendienst versehenen Franz Gruber ... ein Gedicht überbrachte mit dem Ansuchen, eine hierauf passende Melodie für 2 Solostimmen samt Chor und für eine Gitarrenbegleitung (statt der miserablen Orgel daselbst) setzen zu wollen.

**Autor 2:**

Franz Gruber entsprach Joseph Mohrs Wunsch. Der war so angetan von der Melodie, dass er gleich die Chorsängerinnen zusammenrief und das Lied mit ihnen einstudierte. Nur ein paar Stunden darauf, in der Mitternachtsmesse zu Heiligabend 1818, wurde das Lied uraufgeführt. Die schlecht klingende Orgel kam dabei gar nicht zum Einsatz. Joseph Mohr begleitete das Lied mit seiner Gitarre und sang selber die Tenorstimme. Franz Gruber übernahm die Basstimme. Und das Lied wurde gut aufgenommen in der Gemeinde, wie Gruber in seinem späteren Bericht festhielt:

**Zitat 2:** *aus: Authentische Veranlassung zur Composition des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, Heilige Nacht“ von Franz Xaver Gruber 30. Dezember 1854:*

Das Lied fand ungeteilten Beifall. Die größte Stille herrschte, als die beiden Stimmen begannen: „Stille Nacht“. Der Chor, nach dem Gehör gesungen, war recht brav vorgetragen und erhöhte den Eindruck.

**Autor 3:**

Nicht nur in Oberndorf machte „Stille Nacht“ Eindruck. Als ein paar Jahre nach Weihnachten 1818 der Orgelbauer Karl Mauracher in der dortigen Kirche die Orgel reparierte, ließ er sich eine Abschrift des Liedes mitgeben. Er gab sie der Familie Strasser, Handschuhmachern, die neben ihrem Handwerk als begabte Sängerinnen und Sänger Tiroler Lieder vortrugen. In Leipzig, wo sie 1832 die Messe besuchten, gaben sie Konzerte, in denen auch das neue Weihnachtslied aus Österreich gesungen wurde. Von da an trat es seinen raschen Siegeszug durch Europa und weit darüber hinaus an. Weil der Orgelbauer die Verfasser nicht genannt hatte, galt das Lied überall schlicht als Tiroler Volkslied. Aber 1854 wandte sich die Hofkapelle des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV., der das Lied besonders liebte, an das Benediktinerschrift in Salzburg mit der Bitte um eine Abschrift. Daraufhin schrieb der Komponist Franz Gruber auf, wem es seine Entstehung verdankt.

**Musik 1:** Athesinus Consort Berlin: O Heiland, rei die Himmel auf: Stille Nacht, 1. Strophe

**2. Ton: Antonia Türk**

Ich kenn wahrscheinlich nur zwei. Aber es sind bestimmt, ich würd' mindestens vier sagen.

**Autor 4:**

Die junge Lehrerin Antonia Türk hat Recht: „Stille Nacht“ hat mehr als zwei Strophen. Joseph Mohr schrieb ganze sechs. Er wollte mit seinem Text nicht nur eine Weihnachtsidylle zaubern, sondern vor allem Trost spenden. Die Oberndorfer waren von den Folgen der Napoleonischen Kriege geschwächt. Die Ernten waren schlecht. Hinzukam, dass der Haupterwerb der Männer des Dorfes, die SalzschiFFfahrt, zum Erliegen gekommen war. In dieser Situation nahmen sie die leichte, eingängige Melodie und den Text des Liedes mit seinen Stimmungsbildern dankbar auf. Heute werden in unseren Kirchen nur noch drei Strophen gesungen, die ersten beiden und die sechste. Doch gerade in den anderen drei hat Mohr gehaltvolle Aussagen gemacht. In der vierten scheint so etwas wie ein Welthorizont und eine Art Völkerverständigung auf, wenn gesungen wird:

**Zitat 3:** *Originaltext von „Stille Nacht“, 4. Strophe:*

Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Wo sich heut alle Macht  
Väterlicher Liebe ergoß,  
Und als Bruder huldvoll umschloß  
Jesus die Völker der Welt!

**Musik 2:** Athesinus Consort Berlin: O Heiland, rei die Himmel auf: Stille Nacht, 4. Strophe

**Autor 5:**

Jesus umarmt als Bruder zur Weihnacht die Völker der Welt, schrieb Joseph Mohr. Ob die Soldaten im ersten Weltkrieg auch diese Zeile von „Stille Nacht“ gesungen haben, ist nicht bekannt. Aber als eine Art Völkerverständigung hat das Lied, wenn auch nur kurz, tatsächlich gewirkt. Am Abend des 24. Dezember im ersten Kriegsjahr stellten deutsche Soldaten an der Westfront Tannenbäume, die ihnen Kaiser Wilhelm geschickt hatte, auf die Schützengräben. Was dann geschah, beschrieb ein englischer Soldat:

**Zitat 4:** *Grenadier Graham Williams über Heiligabend 1914 an der Westfront:*

Plötzlich flammten auf den deutschen Grabenwällen Lichter auf. Es waren Kerzen auf geschmückten Christbäumen, ihr Schein strahlte in die frostklare Luft. Die anderen Wachposten sahen dies natürlich auch und gaben Alarm. Als unsere Kameraden schlaftrunken aus ihren Unterständen herauskamen, stimmten unsere Gegner ‚Stille Nacht, Heilige Nacht‘ an. Wir sangen ‚The First Noël‘. Zum Schluss sangen Deutsche und Engländer gemeinsam ‚O du fröhliche‘ in ihren Sprachen.

**Autor 6:**

So gab es, was eigentlich nicht vorgesehen war und an ein Wunder grenzte: eine Unterbrechung des Krieges, eine kurze Verbrüderung der Feinde mit Hilfe der Weihnachtsbotschaft und mit Hilfe eines Liedes: „Stille Nacht“. Doch es wurde auch für andere Zwecke missbraucht: als

Durchhalteparole

im Krieg. Ein deutscher Soldat im ersten Weltkrieg dichtete damals:

**Zitat 5:** *Vom gefallenem Jäger Werner, in: Weltkriegs-Liedersammlung (1926):*

Stille Nacht, heilige Nacht  
Mut gefaßt, es wird vollbracht  
zählen die Feind´ auch wie Sand am Meer  
kämpfen wir tapfer für Deutschlands Ehr´  
Losung ist: Gott mit uns

**Autor 7:**

Auch als Ausdruck schreiender sozialer Ungerechtigkeit wurde der Weihnachtsklassiker „Stille Nacht“ umgetextet. In Boleslaw Strzelewicz' 1890 gedichteter „Arbeiter-Stille-Nacht“ heißt es:

**Zitat 6:** aus Boleslaw Strzelewicz' „Arbeiter-Stille-Nacht“:

Stille Nacht, traurige Nacht  
ringsumher Lichterpracht!  
In der Hütte nur Elend und Not  
kalt und öde, kein Licht und kein Brot.  
Schläft die Armut auf Stroh

**Musik 3:** Zauber der Weihnacht: Arbeiter-Weihnachtslied, 1. Strophe

**Autor 8:**

Die „Arbeiter-Stille-Nacht“ schließt mit dem Ruf zum Kampf für die Freiheit von der Ausbeutung. Simon & Garfunkel haben das Lied zwar nicht umgedichtet, sind aber auf ihrer 1966 erschienenen Platte „Parsley, Sage, Rosemary and Thyme“ recht sarkastisch damit umgegangen. Den Kontrast der gefühlvollen Weihnachtsbotschaft zum eigentlichen Zustand der Welt haben sie dadurch veranschaulicht, dass sie ihren betörenden Gesang mit der Stimme eines Nachrichtensprechers unterlegt haben. Er berichtet nüchtern von Vietnamkrieg, Morden und Rassenunruhen in den USA, während Simon & Garfunkel von himmlischer Ruhe singen.

**Musik 4:** Simon and Garfunkel: Parsley, Sage, Rosemary and Thyme: 7 o'clock news/silent night

**Autor 9:**

Noch einmal hat „Stille Nacht“ in Zusammenhang mit der Erschütterung und dem Leid, das ein Krieg hervorruft, eine Rolle gespielt. In Kriegsgefangenenlagern haben sich deutsche Soldaten zur Weihnacht 1945 damit selbst Trost zugesungen. Zur selben Zeit in der Heimat hat der Bürgermeister von Bremen, Theodor Spitta, das öffentliche Singen des Liedes erlebt. In seinem Tagebuch hielt er fest:

**Zitat 7:** aus: *Tagebuch des Bremer Bürgermeisters Theodor Spitta, 23. Dezember 1945:*

Nachmittags drei Uhr von den Amerikanern angeregte Friedens- und Weihnachtsfeier auf dem Markt. Warme Rede Kaisers vom Balkon des Rathauses. Rede des amerikanischen Generals Vaughan. Gemeinsames Singen von Weihnachtsliedern. ... Für uns, die wir auf dem Balkon neben den Rednern standen, eindrucksvolle Veranstaltung. (...) Die Trümmerwelt um uns. Die dichte Menschenmasse mit den amerikanischen Soldaten, die gemeinsam gesungenen Weihnachtslieder, das in der ganzen Welt gesungene Weihnachtslied „Stille Nacht“.

**Autor 10:**

„Stille Nacht“, so sehr dieses Lied in seiner 200jährigen Geschichte auch manchmal auf Widerstand gestoßen sein mag, es steht nach wie vor auf Platz eins der deutschsprachigen Weihnachtslieder. Überall auf der Welt wurde es gesungen - bis heute. Auch in der ehemaligen DDR, wo die Erinnerung an christliches Weihnachtsliedgut möglichst klein gehalten werden sollte, blieb das Lied bei den Menschen beliebt. Mit ihm auch das Weihnachtsfest. So wurde schließlich sogar der bekannte Schlagersänger Frank Schöbel von offizieller Seite gebeten, eine Weihnachtsplatte einzuspielen: unter dem schlichten Titel „Weihnachten in Familie“. Schöbel war nicht sonderlich fromm, aber noch evangelisch konfirmiert. Die ihm erteilten Richtlinien für die Plattenproduktion sagten ihm daher nicht zu:

**Zitat 8:** *Frank Schöbel zur Entstehung der Platte „Weihnachten in Familie“, in DIE ZEIT 52/2012:* In jedem Lied haben sie „Frieden“ geschrieben, wenn da eigentlich „Jesus“ hätte stehen müssen. Verstehen Sie? Jesus wurde durch Frieden ersetzt. Jesus gab's nicht bei unseren Genossen. Da dachte ich: Nee, so eine Platte willst du nicht.

**Autor 11:**

Die Platte wurde schließlich doch gemacht, nachdem die Auftraggeber den Vorstellungen des Sängers entgegengekommen waren. 1985 erschien „Weihnachten in Familie“ mit eigenen weihnachtlichen Liedern von Frank Schöbel und den Klassikern, darunter natürlich auch „Stille Nacht“. Die Platte war ungemein beliebt und ist es da und dort noch heute. Wie der 200jährige Weihnachtsschlager von Joseph Mohr und Franz Gruber. Er erklingt in den Familien, hier und da auch in Frank Schöbels Interpretation, bei Weihnachtsfeiern und an Schulen. Da gehört das Lied auch bei den ganz Jungen zu den Weihnachtsschlägern. Und so antwortet die Lehrerin Christiane Jahnkow, gefragt, was ihr zu „Stille Nacht“ einfällt, ohne Zögern:

**3. O-Ton: Christiane Jahnkow: wav 1046**

Dann denk ich an meine Schüler, die sich das aussuchen aus dem Weihnachtsliederheft und dass die das total gerne singen.

**Musik 5:** Frank Schöbel: Weihnachten in Familie: Stille Nacht